

Unternehmen führen





Workshop des Marketingteams. Von links: Hans Ramp, Remo Ponti, Cornelia König, Gast von der Unternehmenskommunikation, Ursula Rolle, Remi Röthlisberger und Werner Geng. Kleines Bild oben rechts: Nadine Frei, Martin Roth.



Die strategische Führung erfolgt auf der Grundlage des neuen Kantonalbankgesetzes. Bewährte Erfahrung und neue Dynamik ergänzen sich in der Planung, Erarbeitung und Umsetzung der Ziele, in welche die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in strukturierten Prozessen einbezogen werden. Und Verantwortung übernehmen. Ein formulierter Verhaltenskodex unterstützt das richtige Entscheiden im Alltag; die Informationstechnologie ermöglicht reibungslose Prozesse; Risikomanagement, Controlling und Compliance setzen Leitlinien und sorgen dafür, dass sicher sicher ist.

Bankrat in neuen Arbeitsformen

Verhaltenskodex

Im Zuge der Umsetzung der Strategie erhielten im Berichtsjahr alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den erstmals in umfassender Form erarbeiteten Verhaltenskodex. Der Kodex bezeichnet die ethischen Grundsätze unseres Handelns und behandelt in zehn Punkten konkrete Verhaltensregeln für die tägliche Arbeit. Themen sind Bekämpfung von Geldwäscherei und von Finanzierung des Terrorismus, Bank- und Geschäftsgeheimnis, Insiderinformationen, Interessenkonflikte, Fairness in der Akquisition, Verträge, Verbot der Beihilfe zu Kapitalflucht und Steuerhinterziehung, Annahme ungebührlicher Vorteile, Bestechung, Plausibilität des geschäftlichen Handelns sowie Kommunikation mit Medien, Öffentlichkeit und Aufsichtsbehörden.

Der Verhaltenskodex soll den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Umfeld zunehmender Regeldichte Sicherheit vermitteln und sie vor unbewussten Regelverletzungen schützen. Gleichzeitig setzt der Kodex aber auch unmissverständliche Signale nach innen und aussen, dass wir unsere Verpflichtung zu ethischem und nachhaltigem Handeln ernst nehmen.

Dabei werden auch die zwingenden gesetzlichen Vorschriften beispielsweise auf dem Gebiet der Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung ausgeleuchtet.

Geschenke dürfen BLKB-Mitarbeitende nur im sozial üblichen Rahmen entgegennehmen. Geldgeschenke sind in jedem Fall verboten, und in Bezug auf Bestechung gibt es keine Toleranz. «Wir lassen uns niemals durch die Einräumung ungebührlicher Vorteile zu pflichtwidrigem Verhalten verleiten.»

NEUE ARBEITSWEISE DES BANKRATS

Seit Beginn des Berichtsjahres nimmt der Bankrat seine oberste Führungsverantwortung in Strukturen wahr, wie sie durch die Revision des Kantonalbankgesetzes des Kantons Basel-Landschaft initiiert worden sind. Die anstelle des Bankausschusses gebildeten zwei neuen Ausschüsse haben sich im Berichtsjahr entsprechend ihrer Aufgaben organisiert und die Arbeiten zu Beginn des Jahres im Detail geplant.

Das Executive Committee und das Audit and Risk Committee traten in monatlichen Abständen zusammen; der Bankrat konnte die Zahl der Plenarsitzungen von bisher zwölf reduzieren und tritt seit Mitte des Berichtsjahres in einem Zweimonatsrhythmus zusammen. Insgesamt wurde die Arbeit der Bankratsmitglieder durch die neue Strukturierung inhaltlich aufgewertet und zeitlich konzentriert.

Die Erfahrungen des ersten Jahres haben die mit den Veränderungen verbundenen Erwartungen erfüllt. Die Reglemente, welche die Aufgaben und Zuständigkeiten der beiden Ausschüsse regeln, sind zusammen mit den weiteren Rechtsgrundlagen im Internet publiziert: www.blkb.ch>Ihre BLKB>Investor Relations >Rechtsgrundlagen.

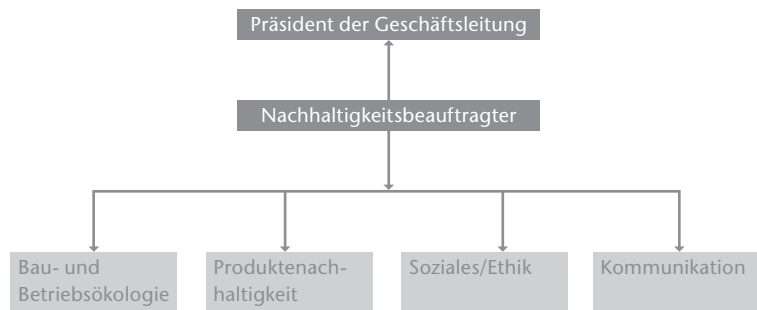
VERSTÄRKUNGEN AUF OPERATIVER EBENE

Auf der operativen Ebene ermöglichte die Bank eine Konzentration der Kräfte durch die Schaffung eines zentralen Produkt- und Vertriebsmanagements sowie durch die Zusammenlegung zweier zentraler Supportdienste. Sie wurden in der neuen zentralen Einheit «Servicecenter» zusammengefasst.

STRATEGIE UND WERTE

Die Verbreitung und Verankerung der Strategie und der Werte der BLKB wird die Geschäftsleitung auch im laufenden Jahr in-

Nachhaltigkeitsorganisation der BLKB



tensiv begleiten. Bereits im Berichtsjahr wurden die verschiedenen an anderer Stelle beschriebenen Schulungen auch zu Diskussion und Verdeutlichung der Kultur der BLKB genutzt.

Die Präambel zur Strategie findet sich in diesem Geschäftsbericht im Sinne einer verdichteten Zusammenfassung auf Seite 12. Die Werte sind auf Seite 13 dieses Geschäftsberichts erläutert. Strategie und Werte sind verständlich und griffig und werden im laufenden Jahr weiter verankert.

Die Strategie der BLKB definiert die Bedeutung der Nachhaltigkeit in ihren vier Dimensionen: der Ökonomie, der Ökologie, dem Sozialen und der Ethik. Eine aus allen Geschäftsbereichen zusammengesetzte Arbeitsgruppe wird die weitere Umsetzung dieser Ziele planen und begleiten.

Der Planungsprozess ist ein wichtiges Element der Unternehmensführung. Er ist im Berichtsjahr in bewährter Weise durchgeführt worden. Bemerkenswert ist die Präzision der Planung: Die operativen und finanziellen Resultate des Berichtsjahres weichen nur unbedeutend von den budgetierten Werten ab.



Kaspar Schweizer, Leiter des Geschäftsbereichs Corporate Services, über Werte der BLKB.

«Ansteckend»

Man verbringt zu viel Zeit seines Lebens mit Arbeiten, als dass es einem genügen könnte, die Arbeit im Sinne von Dienst nach Vorschrift zu erledigen. Man muss in der Arbeit auch Befriedigung finden. Und der beste Weg dazu ist, sich zu engagieren. Engagement steckt an, wenn es echt ist und nicht aufgesetzt. Engagement geht also über die Arbeit gegen Entgelt hinaus. Engagement zeigt sich auch den Kundinnen und Kunden gegenüber durch Leistungen, die weitergehen, als es erforderlich wäre und erwartet wird.

Engagement fordern gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern heisst aber auch delegieren und akzeptieren können, dass ein persönlicher Stil sichtbar wird – auch wenn es nicht genau das ist, was man selber getan hätte.

Als Vorgesetzter kann man nicht an alles denken und stets alles im Detail so steuern, wie man es gerne hätte. Umso besser, wenn man mit Menschen zusammenarbeiten kann, die Lücken ohne Aufhebens auffüllen und damit auch ihre eigene Arbeit anreichern. Unsere ganze Bank lebt von der persönlichen Note, der individuellen Handschrift engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ich bin engagiert, wenn ich überzeugt bin, etwas zur Lösung beizutragen, sei es im Tagesgeschäft, sei es in einer längerfristigen strategischen Perspektive für die Zukunft der BLKB.

Ich hoffe, dass das Engagement ansteckt!

engagiert

Teilen Sie die Auffassung, dass Engagement die Voraussetzung für Spitzenleistung und Wirtschaftlichkeit ist?

Offen gestanden: Ich benutze das Wort «Engagement» ungern. So ungern wie «Forum», «Win-win-Situation» oder «Kulturmanagement». Aus dem einfachen Grund, weil diese Begriffe als Leerformeln für allzu vieles herhalten müssen. Wer ist denn nicht engagiert? Eben. Also braucht es mehr, um Qualität im Spitzenbereich zu garantieren – Verbindlichkeit, Leidenschaft oder gar Obsession. Und das gilt für den Sportbereich ebenso wie für Kultur oder Wirtschaft.

Was erwarten Sie von einer engagierten Bank?

Machen wir doch die Probe aufs Exempel – was erwarte ich von einer verbindlichen, einer leidenschaftlichen, einer obsessiven Bank? Eine solche Bank muss mir zwei Sicherheiten vermitteln. Zum einen, dass Professionalität und Kompetenz die selbstverständliche Basis ihrer Tätigkeit bilden. Zum anderen will ich Gewissheit, dass der Horizont dieser Bank mehr als den Finanzbereich umfasst – nicht als Marketingstrategie, sondern als Haltung. Ob ich diese Haltung dann nachvollziehen will oder nicht, ist meine Sache.

Erleben Sie die BLKB als engagiert?

Für mich als Kunden existiert «die» BLKB erst einmal gar nicht. Dafür ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und das öffentliche Image der Bank. Die Mitarbeiter, mit denen ich zu tun habe, sind der entscheidende Grund dafür, warum ich die Vorsorgegeschäfte meiner Firma über Swisscanto abwickle – verbindliche, auf ihre Weise durchaus leidenschaftliche Menschen. In Bezug auf das Image wünsche ich mir allerdings mehr Unverwechselbarkeit und Mut. Denn ich bin sicher: Wir Kunden möchten stolz sein auf unsere – auf Ihre! – Bank!



Martin Heller ist Geschäftsführer der auf die Entwicklung und Begleitung von Kulturprojekten spezialisierten Heller Enterprises GmbH und war künstlerischer Leiter der Expo 02.

nachhaltig

Frau Massüger, was bedeutet Ihnen Nachhaltigkeit?

Wenn unser Handeln langfristig erfolgreich sein soll, müssen wir die Aspekte der Umwelt, der Gesellschaft und der Wirtschaft gleichwertig mit einbeziehen.

Der Business Parc begleitet Jungunternehmen vor und nach dem Start, stellt ihnen Räume und Infrastruktur sowie Sekretariatsdienstleistungen zur Verfügung. Seit Beginn im Jahr 2000 wurden 60 Unternehmen aufgenommen – bisher hat kein Start-up Konkurs angemeldet. In diesem Zeitraum sind zudem viele neue Arbeitsplätze geschaffen worden.

Aus Sicht der Gesellschaft ist es sinnvoll, dass einmal geschaffene Arbeitsplätze langfristig erhalten bleiben. Aus Sicht der Wirtschaft ist es von vitalem Interesse, dass stets neue Firmen entstehen. Sie bringen neue Ideen und sind Teil des notwendigen Innovationsprozesses. Der Umwelt dient es, eine intakte Gesellschaft und eine innovative und prosperierende Wirtschaft zu haben – nur so können die anstehenden Probleme nachhaltig gelöst werden.

Was erwarten Sie von einer Bank, die Integrität, Verantwortung und Weitsicht lebt?

Die Basellandschaftliche Kantonalbank unterstützt sowohl den Business Parc als auch seine Start-up-Unternehmen – finanziell als Sponsor und als Geschäftsbank und ideell durch die Bereitstellung von Expertenwissen für die Jungunternehmen.

Erleben Sie die BLKB als nachhaltig?

Als Geschäftsführerin des Business Parc nehme ich die BLKB als nachhaltige Bank und Partnerin wahr.



Gerda Massüger ist Geschäftsleiterin der Business Parcs Reinach und Laufental.

persönlich

Herr Seeholzer, wie wichtig sind Ihnen persönliche Beziehungen?

Sehr wichtig. Ein hoher Sicherheitsstandard hängt vom Bewusstsein aller Mitarbeitenden im täglichen Umgang mit der Informatik ab. Wir als Sicherheitsbeauftragte sind darauf angewiesen, dass wir bei Fragen oder Feststellungen von den Mitarbeitenden aktiv kontaktiert werden. Man greift schneller zum Telefonhörer, wenn man die Person am anderen Ende persönlich kennt.

Wie setzen Sie Kundenorientierung und individuelle Dienstleistung um?

Gerade das Spannungsfeld zwischen den Interessen der Fachabteilungen und den Anforderungen der IT-Sicherheit schafft die Voraussetzung, dass sichere, aber auch betriebswirtschaftlich vertretbare Lösungen gefunden werden. Dieser Prozess setzt eine kundenorientierte Mitarbeit unseres Resorts voraus. Dadurch werden wir nicht als «Bremsen» wahrgenommen und können sicherstellen, dass in einer engen Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen bereits während der Konzeption eines Projekts die Anliegen der IT-Sicherheit berücksichtigt werden.

Erleben Sie die BLKB als persönlich?

Als Mitarbeiter der BLKB schätze ich das gute Arbeitsklima. Dazu gehören insbesondere intensive, manchmal auch kontroverse Diskussionen mit Kolleginnen und Kollegen. Ein kurzes Gespräch ist oft effizienter als die reine E-Mail-Kommunikation, und das versuche ich in der Praxis auch so zu halten.

Der Teamgedanke, also sich als Mitglied eines Teams verstehen, vermehrt über den eigenen Aufgabenbereich hinaus mitdenken, Ideen einbringen, Hinweise geben, könnte verbessert werden.



Jörg Seeholzer verantwortet die Informatiksicherheit der BLKB.



Informatik im Verbund



AAM-Migration:

Sozial verträglicher Stellenabbau

Der mit der Migration der AAM-Informatik auf die Konzernplattform der BLKB verbundene Abbau von 38 Stellen bei der AAM konnte in der angestrebten sozial verträglichen Weise durchgeführt werden. Zehn der direkt betroffenen Mitarbeitenden fanden innerhalb der BLKB-Gruppe eine neue Stelle: sechs im BLKB-Stammhaus, drei in der Sourcag AG in Münchenstein und eine Person innerhalb der AAM. 19 Mitarbeitende traten im Verlauf des Berichtsjahres selber aus, in neun Fällen musste im Verlaufe des Prozesses gekündigt werden. Von ihnen war im Januar 2007 noch eine Person auf Stellensuche. Die BLKB begleitete die Betroffenen mit verschiedenen individuell abgestimmten Massnahmen und Hilfestellungen, insbesondere bei der Suche nach einer geeigneten neuen Stelle.

STRATEGISCHES OUTSOURCING

Die BLKB betreibt seit 1998 keine eigene Bankinformatik mehr, sondern hat sie an die Real Time Center AG ausgelagert. Mit ihrem ausgewiesenen Know-how betreibt die RTC die Informatik für fünf Kantonalbanken (BS, BL, AG, JU, BE) sowie für die Migrosbank. Ebenso nutzen die RBA-Banken die integrierte Bankensoftware «IBIS» der RTC. Für den Betrieb der dezentralen Informatikdienste ist die sourcag AG in Münchenstein unser Kompetenzzentrum.

Eine stabile und entwicklungsfähige Informatik betrachten wir als strategischen Erfolgsfaktor. Die Auslagerung und die nun schon sieben Jahre dauernden praktischen Erfahrungen zeigen, dass wir hier einen richtigen, zukunftsweisenden Weg eingeschlagen haben. Wir selbst konzentrieren uns deshalb auf die für Steuerung und Kontrolle der Informatik besonders wichtigen Elemente Strategie, Partnermanagement, Sicherheit, Controlling und Datenmanagement.

PROJEKT «KONZERNPLATTFORM» ABGESCHLOSSEN

In diesem Zusammenhang ist der Entscheid zu sehen, die Informatik unserer Tochtergesellschaft Atag Asset Management AG, AAM, auf die RTC-Plattform zu migrieren. Das neu für die AAM vorgesehene Beratungs- und Abwicklungstool AMIS/eAMIS ist auch für die BLKB gewählt worden. AMIS/eAMIS bringt wesentliche Verbesserungen im Kundenkontakt und in der Abwicklung der Aufträge. Mit der gleichzeitigen Einführung bei der BLKB und der AAM werden zugleich weitere Synergien möglich.

Die Migration konnte in der Folge programmgemäss und technisch wie organisatorisch einwandfrei Ende 2006 vollzogen werden.

INTERNE REORGANISATION

Aufgrund der für die Weiterentwicklung der Bank zunehmenden



Komplexe Informatiknetze sorgen für das reibungslose funktionieren der Systeme. Im Bild Pascal Amstutz und Peter Hägler.

Bedeutung der eng verknüpften Disziplinen Business Engineering sowie Informatik sind die Bereiche Produkt- und Vertriebsmanagement, Fachzentrum Daten, Produktmanagement eBusiness und eBusiness-Support abgetrennt und nach prozessualen Gesichtspunkten auf bereits bestehende Organisationseinheiten verteilt worden. Das Ressort Business Engineering/Informationsmanagement umfasst neu 22 Personen, zuvor waren es 50.

Unter der Verantwortung des für das Retailgeschäft verantwortlichen Geschäftsbereichs Privatkunden ist neu das bisherige Servicecenter mit dem Fachzentrum Daten zu einer einzigen Einheit zusammengefasst worden. Sie verleiht den im Kundenkontakt stehenden Stellen alle notwendigen prozessualen Unterstützungen, effizient im Hintergrund.

SCHWERPUNKTE 2007

Die Nachbereitung der Migration wird uns bis weit ins 1. Quartal 2007 hinein begleiten und weiterhin – wenn auch in reduzierterem Umfang – Ressourcen in Schlüsselpositionen beanspruchen.

Folgende strategisch bedeutsame Bankprojekte sollen im Jahr 2007 realisiert werden:

- › Ablösung Triple A in der BLKB durch AMIS/eAMIS
- › Konzeption und Einführung eines umfassenden Dokumentenmanagementsystems DMS inkl. elektronischer Archivierung
- › Einführung des neuen Kundenberaterarbeitsplatzes und Ersatz der aktuellen Schalterapplikation auf dem IBIS-Desktop

In Zusammenarbeit mit den Outsourcing-Partnern werden unter Leitung der BLKB die Zentrale Datenhaltung/Servervirtualisierung und die Ablösung der bestehenden Telefonie durch IP-Technologie sowie das Mobile Computing konzipiert und teilweise auch schon realisiert.

Vielseitiges Risk Management

Qualifikation für US-Aktienhandel

Der Status eines «Qualified Intermediary», der für den Handel von in den USA registrierten Wertschriften benötigt wird, wurde von den amerikanischen Steuerbehörden nach einer Schwerpunktprüfung bis ins Jahr 2012 verlängert.

Sorgfaltspflicht gewahrt

Bei der von der externen Revisionsstelle nach Prüfung Nr. 2 der Treuhandkammer vorgenommenen Schwerpunktprüfung sind keine Verstösse festgestellt worden. Geprüft worden ist die Einhaltung der Verordnung über die Landesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken, VSB 03.

DIE VOLKSWIRTSCHAFTLICHE AUFGABE EINER BANK

Die Übernahme von Risiken gehört zu den volkswirtschaftlichen Aufgaben einer Bank. Sie wird dafür von den übrigen Wirtschaftsteilnehmern entschädigt. Der verantwortungsvolle Umgang mit Risiken ist daher ein wesentlicher Bestandteil des Erfolgs einer Bank.

In Anbetracht der grossen Bedeutung des Bankensektors für eine Volkswirtschaft haben die verantwortlichen Aufsichtsbehörden bindende Regeln für den Umgang mit Risiken erlassen.

Qualitative Vorschriften sollen sicherstellen, dass die Banken die organisatorischen Voraussetzungen für den Umgang mit Risiken erfüllen. Dazu gehört, dass jede Bank in einer Risikopolitik den Umgang mit Risiken zu definieren hat.

LIMITEN UND ÜBERWACHUNG

Die Basellandschaftliche Kantonalbank hat in ihrer Risikopolitik festgelegt, dass die von ihr eingegangenen Risiken dem vorhandenen Eigenkapital und der zukünftigen Ertragslage angepasst sein müssen. Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, setzt der Bankrat als oberstes Organ Limiten zur Begrenzung der wesentlichsten Risiken. Er überprüft die Risikopolitik jährlich. Die Vorbereitung und die periodische Überprüfung der Risikopolitik hat der Bankrat an das aus seiner Mitte gebildete Audit and Risk Committee delegiert. Quartalsweise wird der Bankrat von ihm umfassend über die Risikolage der Bank informiert.

Die Verantwortung für die operative Umsetzung trägt die Geschäftsleitung. Sie sorgt für die Bereitstellung der notwendigen technischen und personellen Infrastruktur und erlässt die entsprechenden Weisungen. Naturgemäss liegt das Hauptaugenmerk einer regional tätigen Universalbank auf den Kredit-, Zinsänderungs-, Markt- und den operationellen Risiken.



UMSETZUNG DES RISIKOMANAGEMENTS BEI DER BLKB

Das Risikomanagement der BLKB beruht grundsätzlich auf drei Säulen. An erster Stelle steht dabei traditionellerweise die Bewirtschaftung der Ausfallrisiken von Gegenparteien, die aus der Gewährung von Krediten jeglicher Art entstehen. Die Bewirtschaftung des Zinsänderungsrisikos – als zweite Säule – hat in den letzten Jahren laufend an Bedeutung gewonnen. Denn die starke Nachfrage der Kunden nach Festzinshypothesen und die Entwicklung neuer Finanzprodukte, hat die Banken in der Bewirtschaftung ihrer Bilanzen vor neue Herausforderungen gestellt. Neu wird die Beherrschung der operationellen Risiken als dritte Säule immer wichtiger. Die Abhängigkeit der Bankdienstleistungen von IT-Systemen sowie die wachsende Komplexität bei den Verträgen, die aus der Globalisierung des Bankgeschäftes und der Bezugnahme auf verschiedene Rechtssysteme resultiert, verlangen nach Überwachung.

BESCHIEDENE AUSFÄLLE IM VERHÄLTNIS ZUM KREDITVOLUMEN

Die Rückstellungen für gefährdete Kredite sowie die Summe der Verluste aus dem Kreditgeschäft – dem wichtigsten Geschäftszweig der BLKB – sind im Quervergleich mit anderen Banken seit Jahren unterdurchschnittlich. Dies verdankt sich einerseits der Nähe der BLKB zu ihren Kunden sowie den damit verbundenen Kenntnissen und andererseits dem von der BLKB selbst entwickelten Kundenrating.

Im Geschäft mit anderen Banken strebt die BLKB den Weg über gesicherte Transaktionen, etwa im Repogeschäft, an. Blankolimiten erhalten nur noch Gegenparteien mit einem erstklassigen Rating.

SYSTEMATISCHE ÜBERWACHUNG DER OPERATIONELLEN RISIKEN

Im Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsfragen sind aufgrund unserer Kundenstrukturen namentlich Umweltrisiken und

Auch dieser Umgang mit Risiken will gelernt sein: Montage des BLKB-Logos auf dem Bankprovisorium in Arlesheim.

Die Risikoarten

Unter Kreditrisiken wird verstanden, dass ein Kreditnehmer nicht in der Lage oder willens ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Die Zinsänderungsrisiken sind eine Folge der Fristentransformation im Bankengeschäft. Die Laufzeiten der nachgefragten Finanzierungen stimmen in der Regel nicht mit den Anlagewünschen der Kunden überein. Einer Bank kommt somit die Rolle des Intermediärs zwischen den unterschiedlichen Bedürfnissen ihrer Kunden zu.

Marktrisiken ergeben sich aus dem Halten von Beständen in Beteiligungspapieren, Zinsprodukten oder Währungen, deren Werthaltigkeit den Schwankungen der Märkte unterworfen ist.

Operationelle Risiken sind als Risiken definiert, die aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, von Systemen oder von Menschen entstehen können.

-chancen von Bedeutung. Beispielsweise bei Gebäuden Asbest oder Lösungsmittel in Böden und Wänden, bei Grundstücken die Verschmutzung durch Heizöl, Lösungsmittel oder andere Chemikalien. Die Bank hat die so genannten «Altlastenrisiken» systematisch erfasst und beurteilt.

Für die Überwachung der operationellen Risiken besteht ein Reporting mit einem Katalog von 31 Indikatoren aus neun Gebieten. Mit diesem Instrument werden die Geschäftsleitung und der Sicherheitsausschuss quartalsweise über den jeweiligen Stand bezüglich der einzelnen Indikatoren sowie über den Trend orientiert.

Die Marktrisiken, die sich aus dem Halten von Beständen in Devisen, Beteiligungs- und Zinspapieren ergeben, spielen bei der BLKB wegen der bescheidenen Handelsaktivitäten eine untergeordnete Rolle.

Detaillierte Informationen zur Risikopolitik finden sich weiter hinten im Anhang zur Jahresrechnung.

OPTIMIERUNG DER ZINSMARGE

Die Zinsmarge einer Bank setzt sich aus der Konditionen- und der Strukturmargin zusammen.

Die Konditionenmargin misst die Differenz zwischen der dem Kunden von der Bank gewährten Kondition und dem zum Zeitpunkt des Abschlusses gültigen Marktzins. Die Strukturmargin hingegen quantifiziert die zusätzliche Margin, die durch die bewusste Transformation in den Fälligkeitsfristen von Anlage und Refinanzierung entsteht. Die BLKB optimiert beide Komponenten simultan und strebt dabei eine stabile Zinsmargin auf hohem Niveau an.

Auch bei der Optimierung der Zinsmargin beschreitet die BLKB neue Wege, um eine möglichst hohe und stabile Zinsmargin zu generieren. Die Replikationsschlüssel für die variabel verzinsten Produkte auf der Aktivseite und der Passivseite der Bilanz werden – unter Berücksichtigung der Volumenschwankungen – als Portfolio simultan geschätzt. Die Effizienz dieser Replikation überprüfen wir monatlich, um jederzeit auf Veränderungen des Kundenverhaltens oder der Zinskurve reagieren zu können.

SPI-CSR 4: Behandlung sensibler Bereiche, Einhaltung der Standesregeln (Sorgfaltspflicht der Banken);

EPI-F 2: Umweltrisiken bei Kunden;

SPI-CSR 6: Anspruchsgruppensdialog